

Wahrnehmung

Welche Meinungen äußern Fachleute zum Leben im öffentlichen Raum des Quartiers? Wie kommt es zu dem negativen Image des Europaviertels?

Methode:

- Leitfadengestützte Interviews mit Experten aus Planung, lokaler Politik und Öffentlichkeit
- Städtebauliche Analyse



Ines Aufrecht, Leiterin der städtischen Wirtschaftsförderung



Reiner Bock, Café-Betreiber und Veranstalter Freikonzert



Carolin zur Brügge, Leiterin der Städtebaulichen Planung Mitte



Peter Conrad, Architekt, SPD-Mitglied und Stuttgart 21 Gegner



Prof. Timon Harlander, Architekturstudologe, Universitätsprofessor



Susanne Klötzl, Architektin und Stadträtin SPD-Fraktion



Peter Platzold, Architekt und Fraktionsvorsitzender „Die Grünen“



Prof. Franz Pesch, Architekt und Stadtplaner, Universitätsprofessor



Thorsten Puttenat, Musiker und Stadtkünstler „die Stadtster“



Uwe Stuckenbrock, ehem. Leiter der Städtebaulichen Planung Mitte

„Als öde, kalt, leer, abweisend, langweilig, kulturell weißer Fleck, großmaßstäblich, nicht urban, unfertig, beliebig, identitätslos empfinden meine Gesprächspartner das Europaviertel und seinen öffentlichen Raum.“

Von der Visualisierung zur Realität

Im Gegensatz zu den blumigen Vorstellungen in den Visualisierungen, beobachtet die Fachwelt und Öffentlichkeit die Entwicklung des Europaviertels und seines öffentlichen Raums insgesamt mit Ernüchterung. Die Experten äußern sich kritisch über das bisher Gebaute und beschreiben das Viertel als monofunktional geprägt und den öffentlichen Raum als kühl und abweisend.

Die Hauptkritik der Experten und Öffentlichkeit bezieht sich auf:

- die enorme Größe der Baufelder,
- die geringe Nutzungsvielfalt und
- die geschlossene Gestaltung der Erdgeschosszone.



Nutzungen

Das Quartier ist monostrukturell geprägt (ca. 1/3 Büros LBBW). Der Anteil von Wohnnutzung ist sehr gering und hochpreisig. Eine soziale Mischung und Familien fehlen. Die geringe Nutzungsmischung und große Parzellierung definieren auch den öffentlichen Raum.

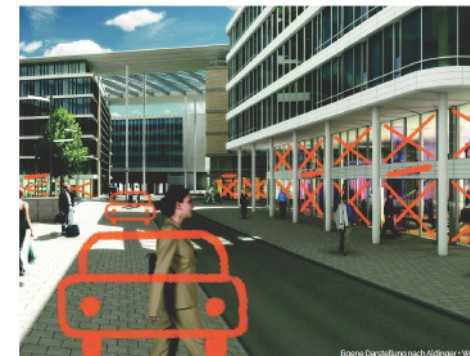


Der versprochene Blick auf das Europe Plaza vom Maländer Platz wird in der Realität von einem Nebengebäude der Stadtbibliothek versperrt.



Gestaltung der Erdgeschosszone

Die Gebäude und der öffentliche Raum sind im Europaviertel nicht miteinander in Kontakt. Es gibt keine publikumsnahe Nutzung obwohl baulich ein gewisses Potenzial vorhanden ist. Knapp 80 % der Erdgeschosse sind als geschlossene Fassaden ausgebildet.



Die in den Visualisierungen mit schicken Läden belebte dargestellte Erdgeschosszone an der Moskauer Straße ist aktuell durch Büros und ruhenden Vorkehr geprägt.

Meinungen in der Gegenüberstellung

- Das Europaviertel ist angelehnt an die europäische Stadt, Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Kultur.
- Es wird zum neuen Treffpunkt in der Stadt.
- Im Mienas gibt es die schonenden Mietwohnungen Stuttgarts.
- Das Wohnen dort ist wie in Disney World. Völlig austauschbar!
- Es ist nicht urban sondern monofunktional geprägt.
- Das ist kein lebendiges Quartier.
- Der öffentliche Raum hat eine hohe Aufenthaltsqualität.
- Das ist nicht mal eine gute Adresse für betuchte Leute.
- Nein, Der öffentliche Raum ist nur ein Restraum.
- Der Maländer Platz ist ein toller Aufenthaltsort.
- Aber die Bibliothek ist das Herz des Viertels und ein Begegnungsraum.
- Stimmt, der funktioniert von Anfang an sehr gut.
- Naja, Sie ist vor allem ein Mausoleum!
- Auch in den Pariser Höfen ist die Lebensqualität hoch.
- Architektur hin oder her, Sie ist ein Frequenzbringer.
- Da wohnen doch nur Singles und Paare! Ohne günstige Mieten gibt es kein lebendiges Quartier.
- Das stimmt. Aber der öffentliche Raum wird nicht berücksichtigt.
- Und der Pariser Platz ist direkt vor dem Haus.
- Cafes, Bars und Läden beleben doch!
- Der fängt ja schon an zuzugrasen, weil ihm die Nutzung fehlt.
- Das ist wohl ein Scherz! Ein modernes Quartier braucht Kneipen-, Party- und Kunstkultur.
- Warte doch mal ab. Das Europaviertel ist doch noch gar nicht fertig.
- Mit dem Mienas kommt noch mehr Leben ins Quartier.
- Im Moment muss man aber sagen, habt ihr es verseeht!
- Der Einzelhandel gehört an den öffentlichen Raum und nicht nach Innen.
- Aber vielleicht gibt es ja noch Hoffnung.
- Das Einkaufszentrum ist ein Drama für das Image des Europaviertels.

Der Vorstellung von Belebung, Identität, Orientierung, Vielfalt, Repräsentation und Vernetzung steht die Kritik an Entleerung, Monopolisierung, Autoverkehr, Privatisierung, Kommerzialisierung und Unsicherheit gegenüber. Im Zusammenhang mit dem Europaviertel fallen Begriffe wie Investoren-Architektur, Banken-City und UFO-Landeplatz ohne Stadtbezug.

- Das neue Stadtquartier polarisiert.
- In den Werbefraiken sind die Menschen im öffentlichen Raum Dekoration und ein Verkaufsargument.
- Die breite Kritik charakterisiert das Quartier und seine öffentlichen Räume als monofunktional und abweisend.

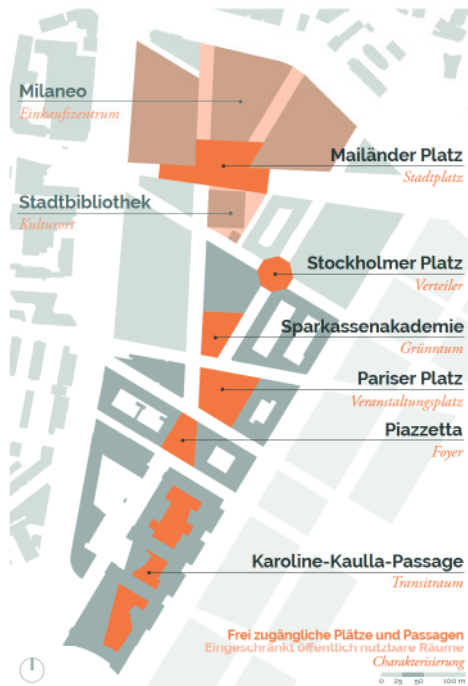
? Der öffentliche Raum hat eine schwierige Ausgangslage im Europaviertel. Findet Raumeignung dort überhaupt statt?

Raumaneignung

Welche Formen von Raumaneignung und Raumnutzung finden in den öffentlichen Räumen des Europaviertels statt?
Wie spielen Gestaltung, Wahrnehmung und Aneignung des öffentlichen Raums im Europaviertel zusammen?

Methode:

- Raumbesichtigung
- Nutzungsanalyse -> Wer eignet sich den Raum an?
- Gespräche mit den Raumnutzenden -> subjektive Wahrnehmung erfassen
- Urbane Interventionen



Die Untersuchungsräume im Europaviertel
Der Untersuchungsraum umfasst öffentliche und halboffentliche Flächen, darunter Plätze, Passagen und Innenräume, sowohl in kommunalem als auch in privatrechtlichem Eigentum.



Eine große Wasserfläche in der Kaulla-Passage nimmt den Freiraum für sich ein.



Abends ist der Pariser Platz mit Reflektoren und Lichtern im Brunnen beleuchtet.



Öffentlich nutzbarer Grünraum auf Zeit im privaten Besitz der Sparkassenakademie.



Mailänder Platz: Die Sitzbänke befinden sich am Rand des junges Eschenhais.



Zwischenräume (dunkel - öffentlich nutzbar, hell - privat/nicht nutzbar)
Der Raum für eine mögliche Aneignung scheint auf den ersten Blick groß zu sein. Die Nutzbarkeit der öffentlichen Räume ist überwiegend vordefiniert. Sitzgelegenheiten geben vor, wo verweilt werden kann und soll und in welchen Räumen der Aufenthalt weniger erwünscht ist. Individuelle Möglichkeiten der Nutzung bzw. Aneignung werden eingeschränkt.

Formen der Raumaneignung



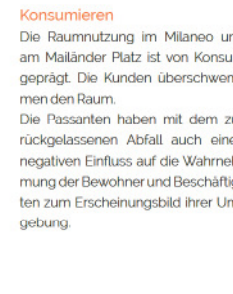
Transitraum

Das Viertel dient überwiegend als Transitraum um ein Ziel zu erreichen (Bsp. Arbeitsplatz LBBW, Bibliothek, Milano). Die verschiedenen Nutzergruppen bei den Passanten führen zu einer verstärkten sozialen Mischung. Diese ist vorübergehend und an Tageszeiten und Wochentage gebunden.



Verweilen

Der Aufenthalt im Quartier konzentriert sich an bestimmten Orten (z.B. aufgrund der Gestaltung, Nutzungsangebote). Andere Plätze bleiben unbeachtet. Der Aufenthalt ist stark an den Öffnungszeiten-Rhythmus gebunden.



Konsumieren

Die Raumnutzung im Milano und am Mailänder Platz ist von Konsum geprägt. Die Kunden überschwemmen den Raum. Die Passanten haben mit dem zurückgelassenen Abfall auch einen negativen Einfluss auf die Wahrnehmung der Bewohner und Beschäftigten zum Erscheinungsbild ihrer Umgebung.

Kulisse für Foto, Film und Theater

Die abstrakte Gestaltung, klare Linien und Materialien der Gebäude und Plätze machen das Europaviertel zu einer beliebten Kulisse. Die Eigenschaften des Raums werden angeeignet. Zuschreibungen und Wahrnehmungen - das Quartier als Sinnbild für die Zukunft, das großstädtische Flair - sollen auf die Waren (z.B. Mode, Autos, Bewerber) übertragen werden. Im Tatort dient das Quartier als Kulisse für die Geschichte von S 21.



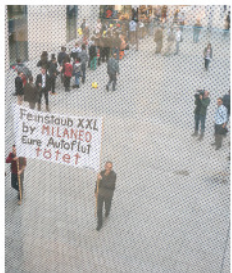
Raumaneignung



Parcours und Inszenierung – Skater und Biker
Neue Bodenbeläge, glatte Materialien und Stadtmöbel machen das Quartier zu einem idealen Parcours für Skater und Biker. Skaten gilt als Einstieg in den leeren Raum. Der Beweis dafür, dass es bisher keine anderen Nutzer gab? Durch die vielen Kunden des Milaneo findet eine Verdrängung statt. Gibt es eine Symbiose zwischen jungen Skatern/ Bikern und den jungen Kundinnen des Milaneo?

Raum für Spiel und Sport

Die Bewohner und einige Besucher des Viertels nehmen das Platzangebot in Anspruch. Die Struktur im Viertel kommt hier zum Ausdruck wenige Familien mit Kindern, gemischte Nutzergruppen wie Studenten etc. fehlen. Die Wahrnehmung der Bewohner kann sich zwischen Tag und Nacht (Angstraum) erheblich unterscheiden.



Visuelle und symbolische Raumaneignung
Den Raum als Projektionsfläche zu nutzen, um Meinungen bildlich auszudrücken, spielt im Europaviertel eine untergeordnete Rolle. Ist die hohe Überwachung der privaten Räume die Ursache dafür? Der Unmut gegen den „Konsumterror“ durch das Milaneo wird frei geäußert.

Veranstaltungsort

Durch Veranstaltungen werden Anlässe geschaffen um ins Quartier zu kommen. Image und Wahrnehmung verändern sich. „Die Instrumentalisierung des Hipsters kann fragwürdige Stadtplanung retten. Zumindest für einen Abend findet echtes Leben auf dem Pariser Platz statt.“ (Stuttgarter Zeitung online 01.08.2014)



Urbane Interventionen

Was passiert, wenn Ich in den öffentlichen Raum eingreife?



Störsender Milaneo

Das Milaneo ist ein öffentlicher Raum, der nach seinen eigenen Regeln funktioniert. Wie viel städtisches Leben ist erlaubt? Zu welchem Zeitpunkt ist der Bogen der Toleranz überspannt?

Aktion: Mit Freunden verabrede ich mich dort. Wir haben einen Verstärker dabei und machen es uns im Bereich „Urban“ bequem, hören Musik und skaten. Damit brechen wir bewusst die Hausregeln.

Reaktion: Wir ziehen die Blicke auf uns, es greift aber niemand ein. Das Geschehen wird lediglich beobachtet. Eine hohe Toleranz scheint das Funktionieren der Innenräume nicht zu beeinträchtigen. Auch will das Milaneo vermutlich kein Aufsehen erregen, weil es ohnehin in der Kritik steht.



Zauberei

Als offizieller Teil der Stuttgarter City fehlt im Europaviertel ein bedeutsames Erscheinungsmerkmal: Straßenkünstler, Promoter, Bettler, Missionare. Wie reagieren die Passanten, wenn sie unterwegs im öffentlichen Raum Unterhaltung geboten bekommen?

Aktion: Mitten auf dem Pariser Platz veranstalten wir mit einem Straßenkünstler eine Zaubershow und versuchen die Besucher zum Aufenthalt zu motivieren.

Reaktion: Schnell sammeln sich einige Passanten um den Straßenkünstler: eine Gruppe Studenten, Familien mit Kindern, Jugendliche. Das Publikum macht aktiv mit bei den Tricks. Die Intervention zeigt, dass die Besucher offen sind für Angebote und wie es zum Austausch kommen kann. Bislang verweilen Wenige, weil Nutzungsmöglichkeiten fehlen.



Können die Nutzer mit ihrer Kreativität zum Veränderungsprozess im Europaviertel beitragen?

Impulse für die Stadtplanung

Welche Entwicklungsmöglichkeiten lassen sich aus der Untersuchung für das Europaviertel und weitere innerstädtische Entwicklungsgebiete ableiten? Was kann die Stadtplanung von den Formen der Raumaneignung im Europaviertel lernen?

Visionen, Planung und Nutzung im Austausch

Der belebte öffentliche Raum der Renderings bleibt eine Vision auf dem Papier. Die Fachwelt und Öffentlichkeit betrachten das Quartier ernüchtert und kritisch. Auf der anderen Seite zieht die Ästhetik der Gebäude und Plätze bestimmte Nutzer überhaupt erst an, eine Entwicklung ist im Gang und es passiert mehr als erwartet. Raumbesichtigung, Gespräche mit Raumnutzenden und Interventionen ergeben ein differenziertes Bild des Viertels. Insgesamt ist man sich einig, dass Veränderung notwendig ist für das Europaviertel und auch die anderen S21 Entwicklungsgebiete.

Ist es im Europaviertel zu spät für Verbesserungen?

Manche sagen, Stadtplaner denken immer noch sie können alles planen (auch das Leben im öffentlichen Raum). Die Planbarkeit ist im Europaviertel sichtlich an eine Grenze gestoßen. Die gebauten Strukturen sind wenig beeinflussbar. Ein Potenzial steckt in den Raumnutzenden. Der öffentliche Raum und die Aneignung rücken in den Mittelpunkt des Interesses.

Welche Impulse können von der Raumaneignung für die angestrebten Veränderungen ausgehen?

Zwei Perspektiven können sich ergänzen:

1. Die Stadtplanung denkt vom öffentlichen Raum her. Was soll dort für Leben stattfinden und was brauchen wir dafür für Nutzungen?
2. Die Veränderung der Räume durch Aneignungen erhält einen eigenen Stellenwert. Das Beispiel der Intervention „Zauberei“ zeigt, wie es zum Austausch der Raumnutzenden kommt. Die Chance ist erkannt, dass Unvorhergesehenes eine neue Inspiration in den öffentlichen Raum bringen kann. Die Kreativität der Menschen, ihre „Schwarmintelligenz“ durch Kommunikation und Vernetzung im realen Raum, bekommt eine neue Bedeutung. Es geht darum, die Raumaneignung zu fördern und von Seiten der Planung zu begleiten.

Insgesamt ist ein Wechsel der Blickrichtung der städtebaulichen Planung notwendig!



Das Europaviertel

Der öffentliche Raum zwischen Planung,
Wahrnehmung und Raumeignung

Olivia Schwedhelm
Master Thesis

Erläuterung

Mitten im Zentrum der Stadt Stuttgart liegt das Europaviertel. Als erstes bebautes Quartier des umstrittenen Projekts Stuttgart 21 findet das Europaviertel starke Beachtung. Die vorausgegangene Rahmenplanung für Städtebau und öffentlichen Raum der Stuttgart 21-Entwicklungsflächen besitzt breite Zustimmung. Für das gebaute Viertel im Detail fallen jedoch Begriffe wie „Investoren-Architektur“, „Banken-City“ und „UFO-Landeplatz ohne Stadtbezug“. Im öffentlichen Raum lesen Stadtplanung, Stadtpolitik und engagierte Stuttgarter die Symptome: Zu sehen sind Straßen und Plätze mit wenigen Menschen, zu bestimmten Zeiten herrscht Leere. „Das haben wir nicht gewollt“, ist der Tenor im öffentlichen Meinungsbild.

Unberührt von solchen Überlegungen ziehen Skater auf dem Pariser Platz ihre Bahnen. Die „urbane“ Ästhetik der Bebauung zieht mit großen Maßstäben und designten Freiräumen täglich Fotografen für Shootings an. Beide Gruppen setzen Akzente im Bild der Außenräume. Angestellte, wenige Bewohner, vor allem die Kunden des jüngst eröffneten Mega-Kaufhauses und der Stadtbibliothek, die auf dem Weg das Viertel durchreiten, bekommen etwas zu sehen.

Von den Menschen in den öffentlichen Räumen gehen Impulse aus. Diese wiederum geben der Stadtplanung neue Anregungen, Vorschläge für Veränderungen für den öffentlichen Raum im Europaviertel, aber auch für die nachfolgenden Entwicklungsgebiete von Stuttgart 21, sind von den befragten fachlichen Beobachtern gewünscht. Dazu sollen die Raumnutzenden im Quartier, auch die von ihnen ausgehende Improvisation und das Ungeplante, in einen Austausch mit den Zielen der Planung kommen.

Der multimethodische Ansatz der Untersuchung umfasst drei Perspektiven. Insbesondere geht es um Defizite und Potentiale der öffentlichen Räume. Die Werbefrafiiken (Renderings), die für Bauanträge von den Investoren im Viertel erstellt worden sind, werden kritisch hinterfragt. Qualitative Interviews mit stuttgarter Experten der Planung, Politik und Kultur erheben die Gründe für das insgesamt negative Image des Quartiers. Zentral für die Untersuchung ist, die Formen von Nutzung und Aneignung durch Menschen im öffentlichen Raum zu analysieren. Dazu dienen die eigene teilnehmende Beobachtung, die Befragung von Menschen vor Ort und Interventionen im Untersuchungsraum des Quartiers.

Hieraus wird deutlich: Die städtebauliche Planung hat am Beispiel des Europaviertels eine Grenze erfahren, die sich durch eine Veränderung des stadtplanerischen Blickwinkels zu kennzeichnen scheint. Die gewünschten Verbesserungen stützen sich auf eine breitere Basis, indem die Menschen im öffentlichen Raum zum Ausgangspunkt der städtebaulichen (Weiter-)Entwicklung werden. Der Einfluss der Nutzer und die Art und Weise, wie sie sich den Raum zu Eigen machen, gewinnen an Bedeutung. Eine aktive Begleitung ist erforderlich, um jene Kräfte am Prozess der Veränderung im Quartier zu beteiligen. Damit verbunden ist auch ein Abschied von der Vorstellung, dass „guter Städtebau“ und größtmögliche Planung der öffentlichen Räume allein leitende Funktion haben. Die klassischen Planungsinstrumente sind nach wie vor unverzichtbar. Jedoch kommt dem Spontanen und dem Unerwarteten für das System Stadt bereits in der Planung eine größere Bedeutung zu.